



STADT MANNHEIM²

Der Oberbürgermeister

**INFORMATIONSVORLAGE
ZUM VERSAND**

Nr. V117/2016

Dezernat ..II..
Az. OB –
Strategische Steuerung – 08.10.40-3-08-07-02

Datum: 15. Dezember 2015

Betreff

**Ranking-Management –
Instrument des strategischen Monitorings und Benchmarkings der Stadt Mannheim
– Stand 2015**

Betrifft Antrag / Anfrage:

Antragsteller/in:

Versand an

die Mitglieder des Gemeinderates

Öffentlichkeitsstatus

öffentlich

Stadtteilbezug:

Vorgeschlagene Maßnahme zur Bürgerbeteiligung:

Ja / Nein

INFORMATIONSVORLAGE ZUM VERSAND

Nr. V117/2016

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt:

a.) Ergebnishaushalt

1) Einmalige Erträge / Aufwendungen

Aufwendungen der Maßnahme		0,00 €
Erträge der Maßnahme (Zuschüsse usw.)	./.	0,00 €
Einmalige Aufwendungen zu Lasten der Stadt		0,00 €

2) Laufende Erträge / Aufwendungen

Laufender Betriebs- und Unterhaltungsaufwand nach Fertigstellung der Baumaßnahme, Inbetriebnahme der Einrichtung bzw. Durchführung der Maßnahme (einschl. Finanzierungskosten) zu erwartende laufende Erträge	./.	0,00 €
jährliche Belastung		0,00 €

b.) Finanzhaushalt

Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (Gesamtkosten der Maßnahme)		0,00 €
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	./.	0,00 €
Finanzierungsmittelbedarf aus Investitionstätigkeit		0,00 €

Dr. Kurz

Grötsch

Kurzfassung des Sachverhaltes

Die Stadt Mannheim wird in verschiedenen Rankings aufgeführt. Diese sind ein Instrument für Rangfolgen- oder Atlasdarstellungen über die (auf Basis der Rankings gewertete) Qualität und Leistungsfähigkeit von Städten und Regionen. Rankings können als vereinfachte Abbildung komplexer Zusammenhänge kommunaler und gesellschaftlicher Strukturen sowie hinsichtlich des Leistungs- und Qualitätsniveaus von Kommunen betrachtet werden. Eventuell können öffentlichkeitswirksame Städterankings von Bedeutung für Unternehmen und deren Standortentscheidung, aber auch für die Zuzugsentscheidung möglicher Neubürgerinnen und -bürger mitentscheidend sein. Eine gänzlich valide Darstellung der jeweiligen Stadtqualitäten durch Rankings ist nicht möglich.

Städterankings listen Städte auf Basis vieler Kriterien. Die Berechnungsmodelle werden oft nur teilweise offengelegt. In der Regel ist es der Stadtverwaltung Mannheim möglich, die jeweiligen Ergebnisse weitgehend nachzuvollziehen und bei Bedarf in Einzelfällen ggf. zu widerlegen. Rankings können Hinweise auf Schwächen und damit ein Signal zum Handeln in den betreffenden Bereichen geben. Sie können zugleich Stärken und Wirkungserfolge kommunalen Handelns unterstreichen. Teilweise können Rankings als Benchmark dienen und Hinweise geben, wo die gelisteten Kommunen im Vergleich zu anderen stehen (soweit sie objektiv vergleichbar sind, z.B. durch annähernd ähnliche Bevölkerungsgrößen).

Hinsichtlich der Gesamtstrategie der Stadt Mannheim sind bestimmte Rankings zu Wirtschaftskraft, Familienfreundlichkeit, Bildung, Nachhaltigkeit und Kultur relevant und werden vom Ranking-Management beobachtet und ggf. analysiert. Das Ranking-Management der Stadt Mannheim ist angesiedelt im Referat Strategische Steuerung im Dezernat des Oberbürgermeisters. Durch ressortübergreifende Zusammenarbeit unter Federführung der Strategischen Steuerung gab es seit 2011 zeitnahe Reaktionen auf das Wirtschaftsranking Capital/Feri (2011), das Niveau- und Dynamikranking WirtschaftsWoche (2011, 2012, 2013, 2014, 2015), sowie auf das Nachhaltigkeitsranking der WirtschaftsWoche (2012), das Berenberg-Städteranking (2015) und das Kulturstädteranking der Berenberg-Bank (2012, 2014).

Im Jahr 2015 wurden zwei deutschlandweit in den Medien berichtete Städterankings vom Ranking-Management untersucht. Es handelt sich um das zweijährlich erscheinende Berenberg-Städteranking der dreißig größten deutschen Städte und um das jährlich veröffentlichte Städteranking der WirtschaftsWoche, das 69 deutsche Städte mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern listet. Die aus Sicht des Ranking-Managements für Mannheim derzeit wichtigsten Ranking- und Atlas-Veröffentlichungen werden auf den Seiten 9 bis 27 mit Details zu Veröffentlichungen, Ergebnissen und Herleitung aufgeführt. Die beiden o.g. Rankings werden zuerst beschrieben. Die Vorlage gibt turnusmäßig jährlich einen Überblick über den aktuellen Stand von Mannheim in Rankings (aktuell Dezember 2015).

Gliederung des Sachverhaltes und Übersicht der Anlagen

Allgemeines

Rankings und Image

Bedeutung für Mannheim

Übersicht der untersuchten Rankings 2015 (inkl. Historie)

Übersicht der untersuchten Rankings 2011-2014

Weitere Rankings in Beobachtung

Anlage Rankings/Tabellen

Sachverhalt

Allgemeines

Die Stadt Mannheim wird in verschiedenen Rankings aufgeführt. Diese sind ein Instrument für Rangfolgen- oder Atlasdarstellungen über die (auf Basis der Rankings gewertete) Qualität und Leistungsfähigkeit von Städten und Regionen. Rankings können als vereinfachte Abbildung komplexer Zusammenhänge kommunaler und gesellschaftlicher Strukturen sowie hinsichtlich des Leistungs- und Qualitätsniveaus von Kommunen betrachtet werden. Eventuell können öffentlichkeitswirksame Städterankings von Bedeutung für Unternehmen und deren Standortentscheidung, aber auch für die Zuzugsentscheidung möglicher Neubürgerinnen und -bürger mitentscheidend sein. Eine gänzlich valide Darstellung der jeweiligen Stadtqualitäten durch Rankings ist nicht möglich.

Städterankings listen Städte auf Basis vieler Kriterien. Die Berechnungsmodelle werden oft nur teilweise offengelegt. In der Regel ist es der Stadtverwaltung Mannheim möglich, die jeweiligen Ergebnisse weitgehend nachzuvollziehen und bei Bedarf in Einzelfällen ggf. zu widerlegen. Rankings können Hinweise auf Schwächen und damit ein Signal zum Handeln in den betreffenden Bereichen geben. Sie können zugleich Stärken und Wirkungserfolge kommunalen Handelns unterstreichen. Teilweise können Rankings als Benchmark dienen und Hinweise geben, wo die gelisteten Kommunen im Vergleich zu anderen stehen (soweit sie objektiv vergleichbar sind, z.B. durch annähernd ähnliche Bevölkerungsgrößen).

Hinsichtlich der Gesamtstrategie der Stadt Mannheim sind bestimmte Rankings zu Wirtschaftskraft, Familienfreundlichkeit, Bildung, Nachhaltigkeit und Kultur relevant und werden vom Ranking-Management beobachtet und ggf. analysiert. Das Ranking-Management der Stadt Mannheim ist angesiedelt im Referat Strategische Steuerung im Dezernat des Oberbürgermeisters. Durch ressortübergreifende Zusammenarbeit unter Federführung der Strategischen Steuerung gab es seit 2011 zeitnahe Reaktionen auf das Wirtschaftsranking Capital/Feri (2011), das Niveau- und Dynamikranking WirtschaftsWoche (2011, 2012, 2013, 2014, 2015), sowie auf das Nachhaltigkeitsranking der WirtschaftsWoche (2012), das Berenberg-Städteranking (2015) und das Kulturstädteranking der Berenberg-Bank (2012, 2014).

Rankings und Image

Mediale Plattformen verbreiten Städterankings öffentlichkeitswirksam (z.B. WirtschaftsWoche). Online-Medien berichten annähernd zeitgleich, Printmedien und Tagespresse im kurzfristigen Nachfeld über die Rankings.

Für die meisten Rankings sind keine spezifischen Zielgruppen benennbar. Ebenso ist nicht definierbar, inwiefern Rankings das Image eines Standorts tatsächlich nachhaltig beeinflussen. Bei einem regelmäßigen schlechten Abschneiden könnte die Gefahr eines verzerrten Bildes und eines

sich verstetigenden schlechten Images für eine Stadt bestehen. Gute Positionierungen können als Belege des erfolgreichen Wirkens einer Stadt und ihrer Strategien hilfreich für die Öffentlichkeitsarbeit einer Kommune und eines Stadtmarketing sein, sollten aber als Instrument und Imagetreiber für die Standortkommunikation nicht überstrapaziert werden.

Die Berichterstattung und ein entsprechender Hype um manche Rankings scheinen sich im Verlauf der vergangenen drei Jahre abgeschwächt zu haben. So fand zum Beispiel das Dynamik- und Niveau-Ranking 2015 der WirtschaftsWoche im Mannheimer im Gegensatz zu den Vorjahren nicht mehr in Form eines eigenen Berichts statt, sondern wurde nur noch beiläufig in einem anderen wirtschaftsbezogenen Zusammenhang erwähnt.

Bedeutung für Mannheim

Hinsichtlich der Gesamtstrategie der Stadt Mannheim sind insbesondere Rankings zu Wirtschaftskraft, Familienfreundlichkeit, Bildung, Nachhaltigkeit und Kultur interessant und werden vom Ranking-Management beobachtet und ggf. analysiert.

Als adäquate Reaktion auf die genannten Ranking- und Atlas-Veröffentlichungen hat sich eine angemessene Kommunikationsmaßnahme nach Analyse der jeweiligen Ergebnisse im jeweiligen Bedarfsfall bewährt. Grundsätzlich sollte auch weiterhin nicht auf jede der genannten Veröffentlichungen reagiert werden. Oftmals ist die objektive Aussagekraft gering. Ein aus seriöser Quellen- und Datenlage resultierendes Ergebnis (z.B. hohe Arbeitslosenziffer, die auf den Zahlen der BA beruht, stetig sinkendes Produktivitätsniveau am Standort auf Basis des BIP) sollte ernst genommen werden. Das wirkungsorientierte Steuerungssystem der Stadt Mannheim bietet die Möglichkeit, solche Entwicklungen wahrzunehmen und strategisch aufzugreifen.

Eine zu nahe Anlehnung an Städterankings als Instrument für eine Strategische Steuerung in Kommunen im Sinne der Bildung von Kennzahlen, die den in Rankings aus verschiedenen Daten in unterschiedlicher Gewichtung errechneten Index-Definitionen und/oder Indikatorenfeldern ähneln oder mit ihnen identisch sind, ist aus Sicht des Ranking-Managements nicht zu empfehlen. Die Stadtverwaltung hat auf die in den genannten Rankings verwendeten Berechnungsmodelle keinen Einfluss.

Zudem verändern einzelne Rankings ihre Berechnungsmodelle und Rangfolgen. Beispielsweise beleuchtete die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft in ihrem Dynamik- und Niveauranking 2011 und 2012 statt der 100 Städte aus dem Vorjahr nur noch 50 Städte und veränderte das Ranking im darauf folgenden Jahr 2013 mit 71 untersuchten Städten erneut, so dass eine Vergleichbarkeit im Sinne einer Verbesserung oder Verschlechterung nach Maßstäben dieses Rankings trotz der guten Platzierung in 2011 seither nicht möglich war. 2014 und 2015 wurden in diesem Ranking, das inzwischen von IW Consult durchgeführt wird, im Gegensatz zu den Vorjahren jeweils 69 Städte untersucht.

Untersuchte Rankings 2015 (inkl. Historie)

1. HWWI/Berenberg – Städteranking

Aktuelles Ranking	2015: 1. München 2. Berlin 3. Leipzig ... 20. Mannheim ... 28. Gelsenkirchen 29. Kiel 30. Chemnitz
Erhebungszeitraum und Platzierungen Mannheims	2008/2010/2013/2015 nächste Erhebung voraussichtlich 2017 ff. 2015: Mannheim Rang 20 2013: Mannheim Rang 17 2010: Mannheim Platz 23 2008: Mannheim Platz 13
Inhalt und Umfang	Vergleich der 30 größten Städte in Deutschland
Zielgruppen	Kommunen, Öffentlichkeit
Indikatoren	Zusammenfassung der 3 Indikatoren zu einem Gesamtindex: → Trendindex → Standortindex → Demografieindex
Methode (soweit veröffentlicht)	Die drei Indikatoren gehen zu gleichen Teilen in den Gesamtindex ein. Der Trendindex (Mannheim Rang 27/2013 Rang 17) untersucht Veränderungen in der ökonomischen Leistungsfähigkeit der jüngsten Vergangenheit. Er bewertet die Dynamik aktueller Entwicklungen in Bevölkerungszahl, Erwerbstätigkeit und Produktivität. Der Standortindex (Mannheim Rang 13/2013 Rang 15) berücksichtigt die Faktoren Bildung und Innovationsfähigkeit sowie Internationalität und Erreichbarkeit.

Der Demografieindex (**Mannheim Rang 17/2013 Rang 19**) beleuchtet die demografischen Entwicklungstendenzen bis 2030 abbilden und berücksichtigt durchschnittliche Fertilitätsraten.

Mannheim ist im Vergleich zum Berenberg-Städteranking 2013 um drei Plätze nach unten gerückt und rangiert aktuell auf Platz 20 von 30. Auf den Rängen ein bis drei liegen München, Berlin und Leipzig. Stuttgart erreicht Rang fünf und hat sich im Vergleich zu 2013 um vier Plätze verbessert. Karlsruhe bleibt mit Rang 13 auf dem gleichen Stand wie im Vorranking. Dieses zweijährlich erscheinende Ranking leistet gute Vergleichbarkeit zu den Vorjahren hinsichtlich der untersuchten dreißig Städte. Das Gesamtergebnis entsteht aus der zu gleichen Teilen gewichteten Platzierung in den drei nachfolgend möglichst knapp beschriebenen Teilindizes.

Im Trendindex ist Mannheim um zehn Plätze und damit im Vergleich zu 2013 von Platz 17 auf 27 gefallen. („Der Trendindex untersucht Veränderungen in der ökonomischen Leistungsfähigkeit der jüngsten Vergangenheit. Er bewertet die Dynamik der aktuellen Entwicklungen in Bevölkerungszahl, Erwerbstätigkeit und Produktivität“). Hauptauslöser ist hier der Produktivitätsrückgang je Erwerbstätigen und die geminderte Anzahl Beschäftigter in wissensintensiven Branchen sowie der im Vergleich mit anderen Städten hohe Bevölkerungsrückgang durch den Zensus 2011.

Der Wanderungssaldo fällt im Vergleich zu den anderen Städten positiv, aber eher schwach aus. Bei den 18- bis unter 30-jährigen liegt Mannheim in diesem Ausschnitt in der oberen Hälfte (u.a. aufgrund der ausgeprägten Hochschul- und Ausbildungslandschaft vor Ort). Bei den 30- bis unter 65-jährigen ist Mannheim im negativen Bereich, was darauf hindeutet, dass diese oft mit einem regelmäßigen Einkommen ausgestattete und familienorientierte Altersklasse lieber im Umland der großen Städte lebt, was sich auch bei 25 weiteren Städten im Ranking so zeigt.

Im Bereich der Steigerung der Erwerbstätigenzahlen ist Mannheim nach den Berechnungen des vorliegenden Rankings im niedrigen Bereich positiv. Dies liegt im allgemeinen Trend, nur drei Städte haben hier ein Minus entwickelt.

Beim Bruttoinlandsprodukt wurde mit der bis dato aktuellen Zahl aus dem Jahr 2012 gearbeitet, wobei Mannheim im Zeitraum ab 2008 ein kleines Plus in der Dynamik aufweisen kann (von 16,5 Milliarden Euro auf 16,7 Milliarden Euro).

Beim BIP je Erwerbstätigen werden die guten Dynamikeffekte aus dem Zeitfenster 2003 bis 2008 von den negativen Werten aus 2008 bis 2012 aufgezehrt, so dass Mannheim in diesem Vergleich auf dem vorletzten Platz rangiert. Die seither möglicherweise positive Produktivitätsentwicklung wird aufgrund fehlender Daten in diesem Ranking nicht abgebildet.

Der Demografie-Index, in dem Mannheim Rang 17 belegt und sich im Vergleich zu 2013 um zwei Plätze verbessert hat, stützt sich u.a. auf Berechnungen von Berenberg. Diese sind nicht bekannt, gründen aber auf Daten des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Hieraus ergibt sich für Mannheim u.a. eine niedrige Fertilitätsrate im Durchschnitt des Zeitraums 2010 bis 2012 und eine Platzierung im letzten Drittel für dieses Datum.

Auch im Prognosebereich der unter 20-jährigen bis 2030 ist Mannheim auf dieser Berechnungsbasis im Minus. Hier sind allerdings nur acht der dreißig untersuchten Städte im Plus, während alle anderen bis zum Jahr 2030 Menschen in dieser Altersklasse verlieren sollen. Am Standort Mannheim schlägt sich dies negativ auf die Prognose der Erwerbstätigen bis 2030 nieder. Somit wird hier, wie auch bei 24 anderen Städten, ein Verlust vorgezeichnet. Karlsruhe liegt in diesem Bereich einen Platz vor Mannheim, während Stuttgart zu den fünf Städten zählt, in denen die Zahl der Erwerbstätigen laut diesem Ranking wächst.

Im dritten Teilindex, dem Standortindex, hat sich Mannheim ebenfalls um zwei Plätze verbessert und liegt nach Rang 15 aus dem Jahr 2013 aktuell auf Platz 13. Hierbei gibt es auch negative Teilausreißer. So liegt die Quadratestadt im Bereich der Schulabschließenden mit Hochschulreife im untersten Bereich der dreißig Standorte.

Beim Anteil der Beschäftigten in wissensintensiven Branchen liegt Mannheim in der Mitte und hat in einer Einzeluntersuchung dieser Anteile nach Wirtschaftszweigen zwar den innerhalb Mannheims höchsten Anteil dieser Beschäftigten im Zweig der wissensintensiven Dienstleistungen, ist in der gesplitteten Untersuchung jedoch nur im unteren Drittel zu finden. Karlsruhe und Stuttgart rangieren hier deutlich vor Mannheim. Dies lässt darauf schließen, dass Mannheim sich mitten im Strukturwandel von tradierten Industrien hin zu einem Mehr an StartUps aus Teilbranchen der Kreativwirtschaft und Zukunftsmärkten wie der Medizintechnologie sowie verstärkt auch den digitalisierten Industriesegmenten befindet (Industrie 4.0).

Stark ist Mannheim im Bereich der für diesen Teilindex wichtigen Internationalität, was sich u.a. im Rang vier beim Anteil der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Jahr 2013 abbildet. Ebenso kann Mannheim mit der günstigen Erreichbarkeit diverser europäischer und nationaler Agglomerationszentren dank Bahnknotenpunkt und zentraler europäischer Lage sowie kurzer Distanz zum Frankfurter Flughafen gute Funktionalität und Zentralität aufweisen, was ein Standortvorteil im Bereich Unternehmensansiedlungen ist.

2. IW Consult/ Immobilienscout24/ Wirtschaftswoche –
Städteranking (Dynamik- und Niveau-Ranking, Zukunftsindex)

Aktuelles Ranking	<p>2015:</p> <p><u>Niveauranking:</u></p> <ol style="list-style-type: none">1. München2. Ingolstadt3. Erlangen...21. Mannheim...69. Oberhausen70. Herne71. Gelsenkirchen <p><u>Dynamikranking:</u></p> <ol style="list-style-type: none">1. Ingolstadt2. Wolfsburg3. Heilbronn...27. Mannheim...69. Gelsenkirchen70. Mühlheim an der Ruhr71. Oberhausen <p><u>Zukunftsindex (seit 2015 neu):</u></p> <ol style="list-style-type: none">1. Darmstadt2. Erlangen3. München...26. Mannheim...69. Solingen70. Bottrop71. Hamm
Erhebungszeitraum und Platzierungen Mannheims	<p>2015 zum zwölften Mal, nächste Erhebung voraussichtlich im Herbst/Winter 2016. Untersucht wurden die 69 größten kreisfreien Städte in Deutschland. Erstmals wurde ein sogenannter Zukunftsindex ermittelt.</p>

	<p>2015: Mannheim Rang 21 Niveau / Rang 27 Dynamik / Rang 26 Zukunftsindex (<u>seit 2015 neu</u>)</p> <p>2014: Mannheim Rang 16 Niveau / Rang 16 Dynamik</p> <p>2013: Mannheim Rang 28 Niveau / Rang 58 Dynamik</p> <p>2012: Mannheim Rang 15 Niveau / Rang 18 Dynamik</p> <p>2011: Mannheim Rang 16 Niveau / Rang 21 Dynamik</p> <p>2010: Mannheim Rang 42 Niveau / Rang 64 Dynamik</p> <p>2009: Mannheim Rang 13 Niveau / Rang 12 Dynamik</p> <p>2008: Mannheim Rang 14 Niveau / Rang 5 Dynamik</p> <p>2007: Mannheim Rang 14 Niveau / Rang 8 Dynamik</p> <p>2006: Mannheim Rang 13 Niveau / Rang 2 Dynamik</p> <p>2005: Mannheim Rang 17 Niveau / Rang 7 Dynamik</p> <p>2004: Mannheim Rang Niveau nicht mehr nachvollziehbar / Rang 7 Dynamik</p>
Inhalt und Umfang	Untersuchung der 69 kreisfreien Städte mit mehr als 100.000 EinwohnerInnen (2014 und 2015, vorher 71 kreisfreie Städte mit mehr als 100.000 EinwohnerInnen)
Zielgruppen	Öffentlichkeit, Kommunen
Indikatoren	<p>Zielgrößen und Einflussfaktoren in den Bereichen Dynamik und Niveau in der Summe von insgesamt neunzig Indikatoren aus vier Feldern →</p> <ul style="list-style-type: none"> → Arbeitsmarkt → Wirtschaftsstruktur → Immobilienmarkt (erstmalige Einbeziehung von Kennzahlen von Immobilienscout24) → Lebensqualität <p>Untersuchung von zwölf Indikatoren, erstreckt über drei Teilindizes für den Zukunftsindex →</p> <ul style="list-style-type: none"> → Forschungsstärke → Industrien der Zukunft → Kreative Dienstleistungen
Methode (soweit veröffentlicht)	<p>Die Gewichtung der vier Indikatorenfelder geht folgendermaßen in die Gesamtanalyse für den Dynamik- und den Niveau-Rang ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Arbeitsmarkt: 40% → Wirtschaftsstruktur: 30% → Immobilienmarkt: 20% → Lebensqualität: 10% <p>Die zwölf Einzelindikatoren der drei Teilindizes im</p>

Zukunftsranking werden in gleicher Größe gewichtet und fließen in die drei Teilindizes ein:

- Forschungsstärke
- Industrien der Zukunft
- Kreative Dienstleistungen

Die „Forschungsstärke“ ermittelt sich unter anderem aus der Akademikerquote und der Anzahl der Forschungsinstitute am Standort.

Zentraler Indikator aus „Industrie der Zukunft“ ist die sogenannte Industrie 4.0-Affinität. Diese ermöglicht die Verschmelzung von Innovationen, Forschung, Internationalisierung und Vernetzung. Zur Messung wurden 600.000 Unternehmenswebsites nach definierten Begriffen mit Industrie 4.0-Hintergrund evaluiert. Insgesamt flossen 25 Oberbegriffe und über 100 Synonyme in die Analyse ein.

Werden zwei Begriffe aus 25 Oberbegriffen und 100 Synonymen auf einer Website aufgeführt, gilt das entsprechende Unternehmen als Industrie 4.0-affin.

„Kreative Dienstleistungen“ werden an Hand von Indikatoren wie z.B. Beschäftigte in relevanten Branchen oder Hochschulabsolventen in Kreativ-Fächern bestimmt.

Im Laufe der bisher insgesamt zwölf Veröffentlichungen änderte sich mehrmals die Anzahl der untersuchten Städte, was eine Vergleichbarkeit der (Mannheimer) Gesamtplatzierungen unmöglich macht.

Mannheim hat sich in den beiden bereits in den Vorjahren untersuchten Bereichen verschlechtert. Im Niveau liegt die Quadratestadt nach Platz 16 aus dem Jahr 2014 aktuell auf 21, in der Dynamik belegt Mannheim nach Rang 16 aus dem Jahr 2014 diesmal den 27. Platz.

Neu im Ranking ist der Zukunftsindex, in dem Mannheim sich am Ende des oberen Drittels der insgesamt 69 untersuchten Städte auf Position 26 befindet. Ein Blick in die regionale Nachbarschaft zeigt, dass Ludwigshafen in der Dynamik auf Rang vier steht und sich hier im Vergleich zu 2014 um vier Plätze verbessert hat. Im Niveaubereich rangiert Ludwigshafen weit hinter Mannheim. Heidelberg zeigt sich erfolgreich im Zukunftsindex und positioniert sich hier auf Rang fünf. Auf dem ersten Platz in diesem neu im Ranking aufgeführten Index liegt mit Darmstadt eine als regionale Wettbewerberin einzuordnende Stadt. Das Ergebnis im Zukunftsindex zeigt,

dass Mannheim nach Lesart dieses Rankings zu den Standorten zählt, die bereit für die digitale Zukunft am Arbeitsmarkt und in der wirtschaftlichen Struktur sind. Entsprechende Clusterförderungen in der Gesamtstrategie der Stadt Mannheim (Kreativwirtschaft, Medizintechnologie, Smart Production) sind auf Langfristigkeit ausgerichtet. Im entsprechenden Teilbereich „Industrien der Zukunft“ belegt Mannheim Rang 19. Auch die Mannheimer Kulturlandschaft schlägt positiv ins Gewicht: Starke Zahlen bei den Theater- und Opern-Besuchen sorgen für Teilrang 6. Schwächen im Zukunftsindex sind die im Vergleich zu wenigen öffentlichen Forschungseinrichtungen je einer Million Einwohnerinnen und Einwohner, die niedrige Quote von 4,1 % Beschäftigten in kreativen Dienstleistungen im Jahr 2014 und der mit 0,3 % nur marginale Anteil an Hochschulabsolventinnen und -absolventen in Kreativfächern je 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Im Niveauranking verzeichnet Mannheim Stärken in einem trotz deutschlandweit angespannter Lage in den Großstädten nach wie vor guten Mietwohnungsmarkt im Jahr 2015 und vor allem seiner beispielhaft niedrigen Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2014, die für einen Teilrang drei sorgt. Im Bereich Arbeitsmarkt allgemein platziert Mannheim sich ebenfalls erfolgreich und liegt auf Teilrang 14. Schwächen im Niveau gibt es im Bildungsbereich, wo 2013 nur rund ein Drittel der Schulabschließenden die Hochschulreife vorweist, sowie in der Wirtschaft, wo der Gewerbesaldo im Jahr 2013 bei -0,8 je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner liegt.

Auch in der Dynamik sorgen wirtschaftliche Daten für Schwächen am Standort Mannheim. So hat die Stadt im Indikatorenfeld Arbeitsmarkt zwar den dritten Teilrang besetzt und bestätigt eine Stärke im Niveau, verliert zugleich aber Boden durch Rang 69 in der allgemeinen Wirtschaftsstruktur vor Ort. Auch das Indikatorenfeld Lebensqualität ergibt nur einen 61. Platz für Mannheim. Die Verluste im Dynamikbereich beruhen in Teilen auf Datenbeständen, die schon in der Vergangenheit die Dynamikberechnungen einzelner Rankings negativ beeinflusst haben. So wurde bspw. mit dem bis dato als aktuellster Wert vorliegenden BIP aus dem Jahr 2012 gerechnet und mögliche seither eingetretene Produktivitätsschübe nicht berücksichtigt. Des Weiteren schlägt ein auf einem statistischen Wechsel von Branchenzugehörigkeiten basierender Verlust von 7.000 bis 8.000 Beschäftigten aus dem Bereich wissensintensiver Dienstleistungen im Bereich des verarbeitenden Gewerbes ebenso negativ zu Buche wie die in der Dynamik negative Entwicklung der Kriminalstatistik von 2009 bis 2014. Trotz dieser Ausreißer nach unten punktet Mannheim mit einem attraktivem und weitgehend stabilen Arbeitsmarkt, sehr guten Jobperspektiven und einer insgesamt krisenfesten Wirtschaftsstruktur.

Untersuchte Rankings 2011-2014

1. Bertelsmann-Lernatlas

Aktuelles Ranking	2011: 1. Erlangen 2. Heidelberg 3. Würzburg ... 10. Mannheim ... 48. Wuppertal 49. Rostock 50. Duisburg
Erhebungszeitraum und Platzierungen Mannheims	Bisher nur 2011, nächste Veröffentlichung frühestens 2016 2011: s.o.
Inhalt und Umfang	Untersuchung von 412 Landkreisen
Zielgruppen	Kommunen/Politik und Bildungsträger, Öffentlichkeit
Indikatoren	In vier Kategorien miteinander verglichen: → Klassisches schulisches Lernen → Berufliches Lernen → Soziales Lernen → Persönliches Lernen
Methode (soweit veröffentlicht)	Untersucht, wo die Bildungsvoraussetzungen am besten sind. Vergleicht die untersuchten Landkreise in vier Kategorien miteinander (s. Indikatoren). Beim Bildungsatlas geht es nicht nur um die schulische Ausbildung, sondern um das lebenslange Lernen.

2. Capital/Feri – Städteranking Wirtschaft

Aktuelles Ranking	2011: 1. Hamburg 2. München 3. Frankfurt a.M. ... 37. Mannheim ... 58. Wuppertal 59. Halle/Saale
Erhebungszeitraum und Platzierungen Mannheims	2011 zum vierten Mal. Aufgrund Einstellung des Magazins Capital keine weitere Veröffentlichung mehr. 2011: Mannheim Rang 37 2009: Mannheim Rang 28 2007: Mannheim Rang 19 2005: Mannheim Rang 25
Inhalt und Umfang	Gibt Auskunft über 60 City-Regionen in Deutschland, die für Investoren und Beschäftigte am wichtigsten sind.
Zielgruppen	Investoren und Unternehmen, Öffentlichkeit
Indikatoren	Indikatoren zu: → Wirtschaftsleistung → Arbeitsplätze → Bevölkerung → Kaufkraft
Methode (soweit veröffentlicht)	Interviews mit Firmen und Verbänden über die Entwicklung der Indikatoren bis 2015 Berechnung über aufwändige Prognosemodelle Bündelung der Indikatoren zu einer Zahl: Je mehr der maximal 100 Punkte eine Stadt erzielt, desto besser. Dreistufiges Verfahren: 1. Jahre 2006-2008 (statistisch gesicherte Werte) 2. Prognosen für die nahe Zukunft 3. Berücksichtigung des Wachstums der Wirtschaft (Gleichmäßigkeit)

3. FAZ - Ranking Deutschlands kreativste Städte

Aktuelles Ranking	2008: 1. München 2. Stuttgart ... 8. Mannheim ... 10. Leipzig
Erhebungszeitraum	Nur 2008, keine weitere Veröffentlichung geplant
Inhalt und Umfang	Untersuchung von 10 Großstädten in Deutschland
Zielgruppen	Kommunen, Politik und Kreativschaffende
Indikatoren	In 3 Kategorien, angelehnt an die drei T-Theorie von Richard Florida („The rise of the creative class“) miteinander verglichen: <ul style="list-style-type: none">• Technologie-Index (Mannheim Rang 6)• Talente-Index (Mannheim Rang 4)• Toleranz-Index (Mannheim Rang 5)
Methode (soweit veröffentlicht)	Untersucht wurde, wo die strukturellen Voraussetzungen für Kreative (kreative Klasse) am besten sind. Basis war die Theorie, dass nur die Städte, die für Kreative und die Ansiedlungen von Kreativwirtschaft attraktiv sind, im Standortwettbewerb konkurrenz- und zukunftsfähig seien. Kreativität und ökonomische Leistungsfähigkeit werden verknüpft. Hierfür sind nach Richard Florida drei Grundvoraussetzungen nötig: Technologiefreundlichkeit, Möglichkeiten für Talente und eine hohe gesellschaftliche Toleranz (s. Indikatoren).

4. HWWI/Berenberg – Kulturstädteranking

Aktuelles Ranking	2014: 1. Stuttgart 2. München 3. Dresden ... 14. Mannheim ... 28. Gelsenkirchen 29. Wuppertal 30. Duisburg
Erhebungszeitraum und Platzierungen Mannheims	2014 zum zweiten Mal erhoben, wahrscheinlich weitere Veröffentlichungen im Zweijahresrhythmus 2012: Mannheim Rang 16
Inhalt und Umfang	Vergleich der 30 größten deutschen Städte in Deutschland
Zielgruppen	Kommunen (Ranking soll Potenziale und Handlungsfelder der betreffenden Städte identifizieren), ggf. Kulturschaffende und Kreative, Öffentlichkeit
Indikatoren	<i>Indikatoren der Kulturproduktion</i> und <i>Indikatoren der Kulturrezeption</i> gehen in das Kulturstädteranking ein. Beide Indikatorenfelder gehen jeweils in einen <i>Index Kulturproduktion</i> (1. Berlin ... 11. Mannheim ... 30. Mönchengladbach) und einen <i>Index Kulturrezeption</i> (1. München ... 17. Mannheim ... 30. Duisburg) ein.
Methode (soweit veröffentlicht)	→ Die beiden Indikatorenfelder Kulturproduktion und Kulturrezeption gehen in das Kulturstädteranking 2014 ein. Zudem wurde für beide Indikatorenfelder ein Index entwickelt. Hierbei stehen ausschließlich quantitative Aussagen als Ergebnis. Über die Qualität und Wirkung des kulturellen Angebotes, bspw. von Theaterspielstätten oder der Bedeutung der Kunstsammlung eines Museums, werden keinerlei Aussagen getroffen. Das Ranking misst nur wenige ausgesuchte Bereiche der Kultur, die anhand von Indikatoren messbar sind, und die für alle 30 Städte vorliegen.

Indikatoren der Kulturproduktion wie z.B.

- Öffentliche Kulturausgaben je Einwohner
(Durchschnittswert 2001/2005/2007)
- Laufende Ausgaben für Bibliotheken 2012
- Kinositzplätze je 1.000 Einwohner 2013
- Anteil Beschäftigte der Kulturwirtschaft an
sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2013
- Künstler nach Künstlersozialkasse und Künstlerdichte
2014

Indikatoren der Kulturrezeption wie z.B.

- Aktive Bibliotheksnutzer je 1.000 Einwohner 2012
- Anzahl der Museumsbesuche je Einwohner
(Durchschnittswert aus 2010/2011/2012)
- Festivalbesucher im Bereich Rock und Pop je 1.000
Einwohner 2013
- Umsätze der Kulturwirtschaft je Einwohner 2012

5. Prognos-Familienatlas

Aktuelles Ranking	<p>2012:</p> <p>Mannheim liegt im mittleren Drittel und befindet sich dabei im Bereich der sogenannten „stabilen Regionen für Familien“.</p> <p>Damit ist Mannheim zwischen den profilierten und unprofilieren Regionen exakt im Zentrum des mittleren Drittels platziert.</p> <p>Der Atlas weist explizit darauf hin, dass eine pauschale Beantwortung der entsprechenden Attraktivität der Standorte und auch eine direkte Vergleichbarkeit mit dem Familienatlas 2007 nicht möglich sind (Mannheim auch damals im Mittelfeld).</p>
Erhebungszeitraum und Platzierungen Mannheims	<p>2005, 2007, 2012, nächste Veröffentlichung unbekannt</p> <p>2012: s.o.</p> <p>2007: Mittelfeld</p> <p>2005: Mannheim in Gruppe E von Gruppen A bis H („Singlestädte als biografische Durchlaufstation“)</p>
Inhalt und Umfang	<p>Der Familienatlas 2012 untersucht die Bedingungen in den familienpolitischen Handlungsfeldern</p> <ul style="list-style-type: none">➔ Vereinbarkeit von Familie und Beruf➔ Wohnsituation und Wohnumfeld➔ Bildung➔ Angebote und Organisation der regionalen Familienpolitik <p>für 402 Kreise und kreisfreie Städte in Deutschland.</p>
Zielgruppen	<p>Kommunen, Politik, Öffentlichkeit (eventuell speziell Familien)</p>
Indikatoren	<p>Vier familienpolitisch relevante Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none">➔ Familie und Beruf➔ Wohnsituation und Wohnumfeld➔ Bildung und Ausbildung➔ Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche <p>Diverse Indikatoren für die demografischen und arbeitsmarktbezogenen Rahmenbedingungen einer Region.</p>

Methode
(soweit veröffentlicht)

Rechenmodell nicht bekannt. Es sind jedoch die Quellen und Herleitungen der Indikatoren angegeben.

Der Fokus liegt auf vier familienpolitisch relevanten Handlungsfeldern, die auf kommunaler und regionaler Ebene gestaltbar sind:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Wohnsituation und Wohnumfeld
- Bildung und Ausbildung, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche
- Indikatoren für die demografischen und arbeitsmarktbezogenen Rahmenbedingungen einer Region

6. Prognos/Handelsblatt - Zukunftsatlas der Regionen

<p>Aktuelles Ranking</p>	<p>2013: <u>Gesamtindex</u> 1. München (Landkreis) 2. München (Landeshauptstadt) 3. Erlangen (Stadt) ... 41. Mannheim (Universitätsstadt) ... 400. Vorpommern-Rügen 401. Stendal (Landkreis) 402. Prignitz (Landkreis)</p> <p style="text-align: center;">→ Mannheim in dem diesem Gesamtindex untergeordneten Statusranking („Stärke“) platziert auf Rang 48, im untergeordneten Dynamikranking platziert auf Rang 25.</p>
<p>Erhebungszeitraum und Platzierungen Mannheims</p>	<p>2004, 2007, 2010, 2013, nächste Veröffentlichung voraussichtlich 2016</p> <p>2013: Mannheim Rang 41 (platziert im Bereich „Hohe Zukunftschancen“) 2010: Mannheim Rang 78 (platziert im Bereich „Hohe Zukunftschancen“) 2007: Mannheim in der Kategorie 4 (platziert im Bereich „Zukunftschancen“) 2004: Mannheim in der Kategorie 4 (platziert im Bereich „Zukunftschancen“)</p>
<p>Inhalt und Umfang</p>	<p>Gibt Auskunft über die Zukunftschancen der 402 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland (in der Untersuchung von 2010 lag die Gesamtzahl der Kreise und kreisfreien Städte bei 412, nach einer Reform hat sich diese auf 402 verringert. Trotz der dadurch erschwerten Vergleichbarkeit kann Mannheims deutliches Vorrücken im Bereich „Hohe Zukunftschancen“ als ein Erfolg gewertet werden. Dies gilt insbesondere für den Rang 25 im dem Gesamtindex untergeordneten Dynamikranking der 402 Kreise und kreisfreien Städte.</p>
<p>Zielgruppen</p>	<p>Politik, Verwaltung, Öffentlichkeit</p>

Indikatoren	<p>Zukunftsindex aus 32 Indikatoren mit den Dimensionen Status (im Ranking bezeichnet als „Stärke“) und Dynamik:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Wettbewerb und Innovation → Arbeitsmarkt → Demografie → Wohlstand und Soziale Lage <p>Indikatoren im Statusranking („Stärke“):</p> <ul style="list-style-type: none"> → Wettbewerb und Innovation: BIP je Beschäftigten, Gründungsintensität, FuE-Personal in der Wirtschaft, Investitionsquote der Industrie, Patentintensität, Beschäftigte in dt. Zukunftsfeldern, Anzahl der Top 500 Unternehmen → Arbeitsmarkt: Arbeitsplatzdichte, Arbeitslosenquote, Anteil Tertiärbeschäftigung, Anteil Hochqualifizierte, Schulabbrecherquote, Unbesetzte Ausbildungsstellen → Demografie: Fertilitätsrate, Anteil junge Erwachsene → Wohlstand und Soziale Lage: Kaufkraft, Kriminalitätsrate, Kommunale Schuldenlast, Anteil der in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen <p>Indikatoren im Dynamikranking:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Wettbewerb und Innovation: Veränderung BIP, Veränderung Gründungsintensität, Veränderung FuE-Personal, Veränderung Gesamtbeschäftigung → Arbeitsmarkt: Veränderung Arbeitslosenquote, Veränderung Anteil Hochqualifizierter → Demografie: Bevölkerungsentwicklung, Wanderungssaldo junge Erwachsene → Wohlstand und Soziale Lage: Veränderung des Anteils der in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen
Methode (soweit veröffentlicht)	<p>Analyse der Indikatoren nach den zwei Dimensionen "Stärke" und "Dynamik" (ermöglicht Differenzierung des Rankings in momentane Standortstärke und Entwicklung der Regionen in den vergangenen Jahren).</p> <p>Indikatoren werden in Status Quo (und somit zum Teilindex „Stärke“ zusammengefasst) und in Dynamik (und somit zum Teilindex „Dynamik“ zusammengefasst) unterschieden.</p>

Zukunftsperspektiven von Regionen werden insbesondere durch vier Determinanten-Gruppen (Themenbereiche) bestimmt: „Demografie“, „Arbeitsmarkt“, „Wettbewerb und Innovation“ sowie „Wohlstand und Soziale Lage“.

Räumlich bildet der Zukunftsatlas Deutschlands Zukunftschancen flächendeckend auf der kleinsten gemeinsamen Aggregationsebene, der Kreisebene, ab (Kreise und kreisfreie Städte hinsichtlich Zukunftschancen vergleichend gegenübergestellt).

7. Siemens/German Green City Index

Aktuelles Ranking	<p>2011:</p> <p>Beim Umwelt- und Klimaschutz sind Großstädte in Deutschland überdurchschnittlich gut und liegen im Vergleich zu europäischen Metropolen sogar in der Spitzengruppe.</p> <p>Mannheim ist dabei in mehreren Feldern überdurchschnittlich gut positioniert.</p> <p>Gesamtergebnis →</p> <p>Über Durchschnitt: Berlin, Bremen, Frankfurt/M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart</p> <p>Durchschnitt: Essen, Köln</p>
Erhebungszeitraum und Platzierungen Mannheims	<p>2009 und 2011, nächste Veröffentlichung unbekannt</p> <p>2011: s.o.</p> <p>2009: Untersuchte 30 europäische Metropolen, in Deutschland nur Berlin</p>
Inhalt und Umfang	Untersuchung von zwölf Großstädten in Deutschland
Zielgruppen	Kommunen, Öffentlichkeit
Indikatoren	<p>Umweltbereiche quantitativ und qualitativ analysiert:</p> <ul style="list-style-type: none">→ CO₂—Emissionen→ Energie→ Gebäude→ Verkehr→ Wasser→ Abfall→ Landnutzung→ Luftqualität→ Umweltmanagement
Methode (soweit veröffentlicht)	<p>Ziel war es, Einblick in die Umweltstrategien sowie in Erfolge und Herausforderungen der untersuchten Großstädte zu gewinnen.</p> <p>Die Methodik der Untersuchung wurde von EIU (Forschungsinstitut <i>Economist Intelligence Unit</i>) in Zusammenarbeit mit unabhängigen Stadtexperten entwickelt.</p> <p>Der Green City Index ist deshalb in seinem Ansatz weltweit einzigartig und bewertet derzeit mehr als 100 Städte.</p> <p>Nach Europa (2009), Lateinamerika und Asien ist Deutschland die vierte Region, die im Auftrag von Siemens analysiert wurde.</p>

8. WirtschaftsWoche - Nachhaltigste Großstädte in Deutschland

Aktuelles Ranking	2012 (Gesamtindex) : 1. Stuttgart 2. Münster ... 6. Mannheim ... 49: Oberhausen 50. Gelsenkirchen
Erhebungszeitraum und Platzierungen Mannheims	Erstmals 2012, nächste Veröffentlichung unbekannt 2012: Mannheim Rang 6
Inhalt und Umfang	Untersuchung der 50 größten Städte in Deutschland (Sustainable City Indikator 2012)
Zielgruppen	Kommunen, Öffentlichkeit
Indikatoren	Indikatoren und Umfrageergebnisse aus sechs Themenfeldern: → Umwelt (Mannheim Rang 36) → Energie und Verkehr (Mannheim Rang 9) → Humankapital (Mannheim Rang 10) → Soziales (Mannheim Rang 5) → Wirtschaftskraft (Mannheim Rang 10) → Transparenz (Mannheim Rang 4)
Methode (soweit veröffentlicht)	Untersuchung der 50 größten Städte in Deutschland nach 56 ökologischen, sozialen und ökonomischen Kriterien, die auf sechs Themenfelder gelegt wurden (s. Indikatoren). Datenerhebung aus frei zugänglichen Beständen (z.B. Statistisches Bundesamt, Hinweise auf dessen Nachhaltigkeitsindikatorenberichte) und aus nicht markt-basierenden Größen (für das eigene Rechenmodell) sowie aus individuellen (teils in Prosa) Antworten eines Umfragebogens.

Weitere Rankings in Beobachtung

Rankings

- Hochschulranking WirtschaftsWoche
- Rankings Frequenzen/Erfolge Einkaufsmeilen
- Bertelsmann-Bibliotheksindex
- Ranking Papierverbrauch in kommunalen Verwaltungen („Papieratlas“)